№ 28. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 81. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer 5 Tagen 12 Pfg.

Dienstag, den 20. Februar 1906.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Vierteljr. Mk. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsverkehr 1 Mk., f. d. sonst. Verkehr Mk. 1.10, Bestellgeld 20 Pfg.

Die Feier des Geburtsfestes **Sr. Majestät des Königs**

findet am **Sonntag, den 25. Februar,** statt.

Der Gottesdienst

beginnt vormittags 9½ Uhr. Die Teilnehmer am gemeinsamen Kirchgang versammeln sich um 9¼ Uhr auf dem Rathaus.

Das Festessen

im Gasthof z. „Waldhorn" wird um 1 Uhr nachmittags beginnen. Der Unterzeichnete erlaubt sich, die Einwohner der Stadt und des Bezirks zu zahlreicher Beteiligung an der Feier mit dem Ersuchen einzuladen, die Anmeldungen zum Festessen in dem genannten Gasthof gefl. rechtzeitig machen zu wollen.

Calw, den 15. Februar 1906.

Regierungsrat Voelter.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
betr. das Musterungsgeschäft pro 1906.

1. Das heurige Musterungsgeschäft wird im Oberamtsbezirk Calw in folgender Weise vorgenommen werden:

Samstag, den 10. März, vorm. 9½ Uhr Musterung in Neuweiler.

Hiebei haben zu erscheinen morgens 9 Uhr: die Pflichtigen von Agenbach, Aichhalden, Altbulach, Bergorte, Breitenberg, Emberg, Hornberg; morgens 9½ Uhr die von Liebelsberg, Martinsmoos, Neubulach, Neuweiler, Oberhaugstett, Oberkollwangen; morgens 10 Uhr: die von Rötenbach, Schmieh, Würzbach, Zwerenberg.

Montag, den 12. März, vorm. 9 Uhr, Musterung in Liebenzell.

Hiebei haben zu erscheinen morgens 8½ Uhr: die Pflichtigen von Dennjächt, Ernstmühl, Hirsau, Liebenzell; morgens 9 Uhr: die von Monakam, Möttlingen, Neuhengstett, Oberkollbach, Oberreichenbach, Ottenbronn; morgens 9½ Uhr: die von Stammheim, Unterhaugstett, Unterreichenbach.

Dienstag, den 13. März, vorm. 8 Uhr, Musterung in Calw.

Hiebei haben zu erscheinen morgens 7½ Uhr: die Pflichtigen von Altburg, Calw; morgens 9 Uhr: die Pflichtigen von Sommenhardt, Spießhardt, Teinach, Zavelstein.

Mittwoch, den 14. März, vorm. 9 Uhr, Musterung in Gechingen.

Hiebei haben zu erscheinen morgens 8½ Uhr: die Pflichtigen von Althengstett, Dachtel, Deckenpfronn, Gechingen; morgens 9 Uhr: die von Holzbronn, Ostelsheim, Stammheim.

2. Die **Losung** findet für sämtliche Militärpflichtige des Bezirks statt am

Donnerstag, den 15. März, vorm. 8 Uhr, in Calw

mit den Pflichtigen der diesjährigen Altersklasse. Das Erscheinen bei der Losziehung ist freigestellt und wird für die Abwesenden durch ein Mitglied der verstärkten Ersatzkommission das Los gezogen.

Nachher findet die Verhandlung über die Reklamationsgesuche statt.

3. Bei der **Musterung** haben die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1886, sowie diejenigen der Jahrgänge 1885, 1884 und früherer Jahrgänge über deren Militärpflicht noch nicht endgiltig entschieden worden ist, zu erscheinen, sofern nicht einzelne auf Ansuchen von der Gestellung ausdrücklich durch das Oberamt entbunden worden sind.

Die Pflichtigen früherer Jahrgänge haben ihre Losungsscheine zuverlässig mitzubringen, ebenso die Schulamtskandidaten ihre Prüfungszeugnisse. Diejenigen, welche nicht mehr im Besitz ihres Losungsscheines sein sollten, haben sich vor der Musterung beim Oberamt ein Duplikat gegen Bezahlung von 50 ₰ ausstellen zu lassen.

Sämtliche Gestellungspflichtigen werden hiemit aufgefordert, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen, Zwangsmittel und Rechtsnachteile an den vorgenannten Tagen in den Musterungsstationen (Musterungslokal je im Rathaus) rechtzeitig sich einzufinden, auch wenn sie keine spezielle Vorladung erhalten haben sollten. Unpünktliches Erscheinen kann den Verlust der Vorteile der Losung, böswilliges oder wiederholtes Nichterscheinen die sofortige Einstellung zum Truppenteil zur Folge haben. Unterlassene Anmeldung zur Stammrolle entbindet nicht von der Gestellungspflicht.

4. Die Ortsvorsteher haben sämtliche Pflichtige, über deren Militärverhältnis die Stammrollen noch keine Entscheidung enthalten, **insoweit zur Musterung vorzuladen, als sie in der Gemeinde zur Zeit ihren Aufenthalt haben.** Die Abwesenden sind im Bezirke des Aufenthaltsorts gestellungspflichtig. Bei denjenigen, welche sich vor der Musterung zu Hause einfinden, um an derselben teilzunehmen, haben sich die Ortsvorsteher zu vergewissern ob nicht eine **Scheinverziehung** vorliegt, d. h. ob die Pflichtigen nach der Musterung nicht wieder dahin zurückzukehren beabsichtigen, wo sie vorher waren. **Solche dürfen nicht zur Musterung vorgeladen werden,** sondern sind in den Bezirk ihres Aufenthaltsorts zu verweisen. Im Anstandsfalle ist beim Oberamt Bescheid zu holen.

Formulare zu Vorladungen sind den Ortsvorstehern zugegangen. Die **Eröffnungsurkunden** sind dem **Oberamt spätestens bis 1. März d. J. vorzulegen.**

5. Die Gemeindebehörden können von der Gestellung nicht entbinden. Wer durch **Krankheit** verhindert ist zu erscheinen, hat ein **ärztliches Zeugnis** einzureichen, welches von der Gemeindebehörde beglaubigt sein muß, wenn der betreffende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel u. s. w., dürfen auf Grund eines derartigen Zeugnisses von der Gestellung durch das Oberamt befreit werden.

6. Die Militärpflichtigen haben mit reingewaschenem Körper und reiner Wäsche zu erscheinen. Diejenigen, welche an **Schwerhörigkeit** zu leiden behaupten, haben das **Innere des Ohres gründlich zu reinigen,** um eine Untersuchung zu ermöglichen; auch haben sie, wenn möglich, amtlich beglaubigte **Zeugnisse** ihrer **Lehrer, Geistlichen** 2c. 2c. beizubringen, desgleichen solche, welche **stottern** oder **schwachsinnig** oder **stumm** oder **taub** sind. Wer an **Epilepsie** zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten 3 glaubhafte Zeugen zu stellen oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen.

7. Die Ortsvorsteher haben sich mit den Stammrollen von 1904, 1905 und 1906 zu der bezeichneten Zeit im Musterungslokal zur Musterung einzufinden, bei der Losung dagegen nicht. Die Stammrollen werden bei der Musterung ergänzt; die Losnummern sind auf Grund der Losungsscheine, wenn diese vom Oberamt den Ortsvorstehern behufs Ausfolge an die Pflichtigen zugesendet werden, einzutragen.

Die **Ortsvorsteher sind dafür verantwortlich,** daß die Pflichtigen bei der Musterung vollzählig und rechtzeitig sich einfinden. Denselben ist zu bedeuten, daß **alles Lärmen und jede Störung der Verhandlungen strenge bestraft werden wird.** Auch haben die Ortsvorsteher darauf zu sehen, daß die Militärpflichtigen sich **in den Ortschaften ruhig und anständig aufführen,** und ist gegen jeden **Unfug nachdrücklichst** einzuschreiten.

8. An- und Abmeldungen von Pflichtigen sind alsbald dem Oberamt anzuzeigen, bei Anmeldungen unter Anschluß der Losungsscheine.

Calw, 18. Februar 1906.

K. Oberamt.
Voelter.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst **(Reklamationsgesuche)** sind spätestens bis 28. Februar d. Js. einzureichen und wird hiewegen auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 28. Januar d. J., Wochenbl. No. 17, verwiesen. Die Verhandlungen hierüber, sowie über die Klassifikation der Mannschaften der Reserve 2c. findet heuer sämtlich auf dem Rathaus in **Calw** am **Donnerstag, den 15. März d. J.,** statt.

Calw, 18. Februar 1906.

K. Oberamt.
Voelter.

An die Schultheißenämter.

Da sich im Bezirk wieder eine **Ueberhandnahme der schädlichen Vögel,** insbesondere der **Raben** bemerkbar macht, werden die **Ortsbehörden** angewiesen, die **Jagdberechtigten** ihrer Gemeinden alsbald **zur entsprechenden Ver-**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

minderung der schädlichen Vögel, insbesondere der Raben, **binnen der Frist von 4 Wochen aufzufordern** und, sofern diese Aufforderung ohne Erfolg bleibt, **nach Ablauf** dieser Frist aus ihren Gemeinden **einen geeigneten Mann** zur Vertilgung der schädlichen Vögel aufzustellen.

Calw, 19. Februar 1906.

K. Oberamt.
Voelter.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle.

Beginn neuer Unterrichtskurse an der Fachschule für Feinmechanik, einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik, in Schwenningen a. N.

An der unter Aufsicht der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden staatlichen Fachschule für Feinmechanik in Schwenningen beginnen am 2. Mai d. J. wieder neue Unterrichtskurse.

Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Feinmechanik, einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik, für diese Gebiete ebensowohl tüchtige Gehilfen und Werkführer als selbständige Gewerbetreibende heranzubilden.

Der Unterricht an der Fachschule umfaßt 3 ordentliche Jahreskurse, welche mit einer Schlußprüfung (Gehilfenprüfung) abschließen, sowie auch im kommenden Schuljahr wieder einen einjährigen höheren Fortbildungskurs (Meisterkurs) insbesondere für solche Gehilfen, welche sich in besonders gründlicher und umfassender Weise für die spätere selbständige Betreibung ihres Gewerbes oder für die Versehung von Werkführerstellen in der Großindustrie vorbereiten wollen.

Anmeldungen sind zu richten an den Schulvorstand, Prof. Dr. Göpel in Schwenningen, von welchem auch Schulprogramme und Auskünfte erhalten werden können.

Stuttgart, 12. Januar 1906.

Mosthaf.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 19. Febr. Die Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe hielt gestern ihre jährliche Hauptversammlung im „Rößle" ab. Der Rechenschaftsbericht wurde von dem Vorsitzenden, Hrn. Verwaltungsaktuar Kober, erstattet. Der Versammlung lag ein gedruckter Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr vor. Aus dem Rechenschafts- und Kassenbericht war zu entnehmen, daß die Bank auch im letzten Jahr trotz ungünstiger Verhältnisse der Landwirtschaft und des Gewerbes und trotz der politischen Befürchtungen sich günstig entwickelt habe und einen guten Abschluß aufweise, namentlich sei es der Bank möglich gewesen, den Mitgliedern am Ende des letzten Jahres Geld zu gleichbleibenden Zinsen zu verschaffen, obgleich die Reichsbank eine große Erhöhung des Zinsfußes habe eintreten lassen. Der Kassenumsatz betrug im Jahr 1905 9 704 324 ℳ. Der Mitgliederstand beträgt 874, darunter 838 Mitglieder mit 1 und 36 mit 2 Geschäftsanteilen. Die Geschäftsguthaben haben sich um 5052 ℳ und die Haftsumme um 61 000 ℳ vermehrt. Die Haftsumme aller Genossen betrug am Jahresschluß 910 000 ℳ. Die Vorschüsse haben eine Vermehrung von 102 000 ℳ, die Einlagen in die Sparkasse eine solche von 106 000 ℳ erfahren. Der Bruttogewinn beläuft sich auf 25 000 ℳ, wovon 6654 ℳ Unkosten abgehen. Als Reingewinn stehen 18 855 ℳ zur Verfügung. Auf die dividendenberechtigten Geschäftsanteile von 234 506 ℳ wurde eine Dividende von 5½ % mit 12 897 ℳ verteilt, dem Reservefond wurden 1932 ℳ, dem Spezialreservefond 1155 ℳ zugewiesen; der gesamte Reservefond hat nun die Höhe von 60 500 ℳ erreicht. Am Bankgebäude wurden 796 ℳ abgeschrieben; das Bankgebäude steht mit dem Betrag von 25 500 ℳ zu Buch. Zur Abschreibung am Mobiliar werden 465 ℳ verwendet und auf neue Rechnung werden 1608 ℳ vorgetragen. In den Aufsichtsrat wurden die seitherigen Mitglieder, die die HH. Rößleswirt Waidelich, Hirschwirt Schöning, Kaufmann Leber und Kaufmann Herzog wiedergewählt, als Ersatzmann tritt neu ein Hr. Konditor Marquardt. Die Aenderungen der Statuten waren meistens formeller Art und wurden daher rasch und einstimmig angenommen. Dagegen entspann sich eine längere Debatte über den Antrag der Verwaltung beim Ausschluß eines Mitgliedes eine unter Umständen hart und ungerecht wirkende Bestimmung in die Statuten aufzunehmen. Der Antrag lautete: Der Ausschluß eines Mitglieds kann erfolgen wegen Mitgliedschaft bei einer andern Genossenschaftsbank, welche die gleichen Zwecke verfolgt. Von der Verwaltung wurde dieser Antrag, der auch im Musterstatut der Genossenschaftsbanken enthalten sei, als harmlos dargestellt und betont, es werde von dieser Bestimmung nur äußerst selten Gebrauch gemacht werden. Die Mehrzahl der Versammlung sah aber ein, daß dieser Antrag zu unangenehmen Chikanen der Verwaltung gegenüber einzelner unliebsamer Mitglieder führen könne und lehnte daher die Bestimmung ab. Ein von dem Vorsitzenden hierauf gestellter Vermittlungsantrag fand sodann einstimmige Annahme. Der gestellte Antrag erhielt noch den Zusatz „wenn sich aus dem geschäftlichen Verkehr Unzuträglichkeiten ergeben sollten". Nachdem Hr. Gutspächter Fahrion der Verwaltung den Dank für ihre erfolgreiche Geschäftsleitung ausgesprochen hatte, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche, daß die Mitglieder einen recht regen Verkehr mit der Bank unterhalten mögen. Anzufügen ist noch, daß die Ausdehnung der Geschäfte die Anstellung eines besonderen Kontrolleurs notwendig gemacht hat. Als Kontrolleur wurde von dem Aufsichtsrat Hr. Leber aufgestellt.

ℨ Calw, 19. Febr. Gestern nachmittag hielt der Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz im Bad. Hof seine Generalversammlung. Hr. Vorstand Fischer erstattete einen eingehenden Bericht über die Vereinstätigkeit und die vom Ausschuß im abgelaufenen Jahr erledigten Geschäfte, desgleichen über den Gautag des Schwarzwaldgaus in Rottenburg und die Landesverbandsversammlung in Stuttgart. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Der Rechenschaftsbericht des Kassiers wies trotz mancher großer Aufwendungen im abgelaufenen Jahr noch einen kleinen Ueberschuß auf. Die Wahlen brachten in der Vereinsleitung keine Veränderung, die 3 Vorstandsmitglieder wurden pr. Akklamation wiedergewählt, in den Ausschuß traten als neue Mitglieder ein die HH. Gutspächter Bräuninger-Hof Georgenau, Maier z. Schwane und Heinr. Perrot-Calw. Um den Geflügelzüchtern des Vereins ein billiges Kraftfuttermittel für ihre Tiere beschaffen zu können, wurde von der Versammlung auf ergangene Anregung seitens einzelner Mitglieder die Anschaffung einer Knochenmühle beschlossen, dieselbe wird voraussichtlich von Hrn. Perrot in Betrieb genommen werden. Nach Besprechung weiterer Vereinsangelegenheiten fand eine Verlosung statt, zu welcher die Vereinskasse einen großen Beitrag geleistet hat und die manchem eine unverhoffte Ueberraschung bereitete. Mit einer Aufforderung an die Mitglieder, den Verein nach Kräften zu unterstützen und mit den besten Wünschen für dieselben schloß sodann der Vorstand die in allen Teilen gut verlaufene und sehr zahlreich besuchte Versammlung.

Stuttgart, 17. Febr. (Strafkammer.) Wegen Amtsanmaßung hatte sich der 24 Jahre alte Photograph Otto Schneider zu verantworten. Er gab sich in einer hiesigen Wirtschaft als Fahnder aus und zog über einen jungen Mann, einen 17jähr. Hausknecht, Erkundigungen ein. Sodann begab er sich in dessen Wohnung und erklärte dem jungen Mann, er sei verhaftet. Urteil 10 Tage Gefängnis.

Cannstatt, 16. Febr. Zur Vorbereitung einer würdigen Feier des Geburtsfestes des Königs hat sich hier ein Komité gebildet, das Einladungen zu einem gemeinsamen Mittagessen im Kursaal erläßt und zu diesem Zweck Schreiben an viele Einwohner gerichtet hat. Die geplante Feier verspricht gut besucht zu werden.

Berlin, 17. Febr. Die Festlichkeiten zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaares und zur Hochzeit des Prinzen Eitel Friedrich mit der Herzogin Sophie Charlotte werden sich wie folgt abspielen: 24. Februar Gala-Oper; 25.: Empfang der Deputationen und Uebergabe der Ehrengaben an das Kaiserpaar; 26.: Einzug des Brautpaares; 27.: Hochzeit, bei der Oberhofprediger Dryander die Predigt hält. Nach der Hochzeit Galatafel, hierauf Defilier-Cour vor dem Silberpaar und vor dem jungen Ehepaar. Zum Schluß Fackelzug.

Rudolstadt, 17. Febr. Bei den gestrigen Landtagswahlen wurden 8 bürgerliche und 7 Sozialdemokraten gewählt. Eine Stichwahl zwischen einem Vertreter des Bundes der Landwirte und einem Sozialdemokraten ist erforderlich. Die Wahl des ersteren ist so gut wie gesichert. Im seitherigen Landtag saßen 8 Bürgerlichen 8 Sozialdemokraten gegenüber.

Lübeck, 17. Febr. Der Musketier Gloy, der den Leutnant Ehrlein auf dem Kasernenhofe niederschlug wurde gestern vom Kriegsgericht zu 7 Jahren 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Paris, 17. Febr. Heute ist die Stimmung in Algeciras und hier besser und es gewinnt den Anschein, als sei Frankreich jetzt doch bereit, in Einigem nachzugeben und sich im Einzelnen mit der Polizeiaufsicht der in seiner besonderen Interessen-Sphäre gelegenen Distrikte zu begnügen. Jedenfalls ist man allgemein optimistischer wohl hauptsächlich deshalb, weil man auch aus der Fortdauer der Unterhandlungen ersieht, daß beide Mächte zu einer Einigung gelangen wollen.

Odessa, 17. Febr. Die 80 Marineoffiziere, welche den Protest gegen die geheime Durchführung des Prozesses gegen den Leutnant Schmidt unterschrieben haben, wurden größtenteils zum baltischen Geschwader versetzt und die ältesten Offiziere verabschiedet.

London, 17. Febr. Lord Roberts hat als Präsident der National Service League ein Manifest erlassen, worin erklärt wird, daß die Liga die Verpflichtung eines jeden wehrfähigen Mannes im vereinigten Königreich zur Einberufung zum Militärdienst im Falle der Not befürworte und daß alle wehrfähigen Männer beim Erreichen des entsprechenden Alters zu einer drei- bis viermonatlichen Militärübungszeit im Jahre gesetzlich verpflichtet werden. Auch befürwortet er die Einrichtung eines militärischen Unterrichts in der Schule. Sämtliche liberalen Blätter erklären sich entschieden gegen die Einführung einer solchen Abart der allgemeinen Wehrpflicht.

Vermischtes.

Erdbebenkatastrophe in Südamerika. Depeschen aus Ecuador melden jetzt Einzelheiten über das Erdbeben vom 31. Januar an der Grenze von Ecuador und Columbia. Die Erdstöße wiederholten sich eine ganze Woche. Die Einwohner ließen ihre Häuser im Stich und wohnen noch im Freien. In der Stadt Esmeraldas fielen eine Kirche, ein als Kaserne benutztes Haus und eine Knabenschule ein. Die Kaufläden erlitten große Beschädigungen. In Porto Vargastowes flohen die Leute entsetzt aus ihren Häusern. Mehrere Personen wurden während der Flucht erschlagen. Dreiundzwanzig Häuser fielen in Lutola ein; alle übrigen Gebäude sind schwer beschädigt. Vier kleine, von Fischern bewohnte Inseln sanken unter die Meeresoberfläche. Die Fischer entkamen in kleinen Booten. Esmeraldas wurde fast ganz überschwemmt. Eine Flutwelle drang in alle Hauptstraßen ein. Im Binnenlande wurden viele Städte schwer beschädigt. In drei kleinen kolumbischen Städten kamen über 300 Menschen um.

Eine boshafte Grabstein-Inschrift. Ein origineller Grabstein befindet sich auf dem Friedhofe zu Bingen am Rhein. Nach der stark verwitterten Inschrift auf der Rückseite des Steines wurde er von dem „Stadtrat und Bauweister" Wendel Dahlinger seiner am 3. März 1826 verstorbenen „geliebten Gattin" Regina Dahlinger gesetzt. Die Vorderseite zeigt folgenden, auf den ersten Blick sehr harmlos erscheinenden Vers:

„Wohl auch die stille Häuslichkeit
Ist eines Denkmals wert,
Ihr sei es hier von mir geweiht,
Und wer die Tugend ehrt
Auch in dem einfachen Gewand,
Mir, meinem Schmerz ist er verwandt."

Bei näherem Zusehen erweist sich die Inschrift als ein boshaftes Akrostichon. Liest man die Anfangsworte der einzelnen Zeilen von oben nach unten, so ergibt sich der Satz: „Wohl ist ihr und auch mir!", ein Stoßseufzer, der hinsichtlich der ehelichen Verhältnisse des weiland Herrn „Stadtrat und Bauweister" und seiner „geliebten" Gattin tief blicken läßt.

Hygiene des Wanderns.

Vortrag in der Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins gehalten von Dr. Reichel.

(Fortsetzung.)

Ich komme nunmehr zum zweiten Teil, zur Hygiene der Ernährung des Touristen. Bei der Ernährung sind zwei Forderungen stets im Auge zu behalten, von denen die eine, an sich selbstverständlich, lautet, daß die Nahrung alle Bestandteile enthalten muß, die der Körper gebraucht, um bei der gewaltig gesteigerten Muskeltätigkeit ohne Schaden die verlangte Arbeit bieten zu können; daneben soll aber andererseits auch die Nahrung leicht verdaulich sein, weil infolge der veränderten Lebensweise, der frischen Luft, des gesteigerten Stoffwechsels und der körperlichen Anstrengung oft eine Verminderung der Verdauungstätigkeit an sich eintritt. Vor Antritt einer Tour soll man deshalb sehr mäßig sein, insbesondere alkoholische Getränke möglichst vermeiden, nicht aber, wie es besonders bei Reisen über München nach Oberbayern und Tirol üblich ist, eine Bierreise durchs Hofbräu und andere paradiesische Orte unternehmen. — Die Verpflegung selbst wird sich verschieden gestalten, je nach der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Art und Weise der Wanderung; denn man stützt sich bei seinem Feldzug entweder auf die wohlgefüllten Magazine der Hotels oder Wirtshäuser, oder man ist gezwungen seinen Proviant im Rucksack mitzuführen. Die Wirtshauskost leidet fast durchgängig an dem Fehler, daß hier zu sehr die Eiweißnahrung, und zwar die Fleischkost, im Vordergrund steht. Die Kohlehydrate, die nicht minderwichtig für den Wanderer sind, erscheinen nur als minimale Portionen in Beilagen; eben diese Stoffe aber, Suppen mit Einlagen, Nudeln, Maccaroni, Reis, Spatzen und dergleichen sind es, die die Eiweißkost in rationeller Weise ergänzen, und die der Tourist deshalb immer wieder von neuem in den Hotels verlangen soll. Fleisch genieße man nur in tadellosem, frischen Zustande und vermeide stark gewürzte Speisen, deren Bestandteile oft höchst zweifelhafter Natur sein können! Geflügel und frische Fische, die viele Hotels mit Vorliebe führen, bilden ein treffliches Wandernahrungsmittel und haben außerdem den Vorzug, daß ein Verderben sehr leicht zu bemerken ist. Schinken in bester Beschaffenheit ist natürlich ein gutes Nahrungsmittel, nur nicht immer zu haben, während der Genuß von Wurst oft bedenkliche Folgen haben kann, da die Füllung nicht immer ganz einwandfrei zu sein pflegt. Von weiteren Eiweißquellen sind Eier und Käse zu nennen. Der Käse darf jedoch von manchem Wanderer nicht in zu großer Menge genossen werden, weil er insbesondere als sogenannter Magerkäse, Schweizer oder Holländer, vielfach nur zum Teil verdaut wird. Anders steht die Sache mit frischen Eiern; sie stellen ein ideales Wandernahrungsmittel dar, nur ist die Art der Zubereitung vom individuellen Geschmack sehr abhängig. Das Brot muß gut ausgebacken und nicht neubacken sein. Wo man ein solches nicht haben kann, soll man sich lieber mit der Rinde allein begnügen oder in einem gutgeführten Wirtshaus sich lieber oben genannte Mehlspeisen, Nudeln, Maccaroni rc. machen lassen. Fette, wie z. B. Butter, sind als Nahrung gleichfalls sehr wertvoll, doch ist im Auge zu behalten, daß größere Mengen stets einen Reiz auf den Darm ausüben. Sehr zu empfehlen ist gutes Rauchfleisch, das man auch im Rucksack transportieren kann und das stets seinen angenehmen Geschmack behält. Zur Mitnahme als Erfrischung unterwegs empfiehlt sich auch sehr gut die Chocolade. Andere Süßigkeiten, namentlich in größerer Menge genossen, können einen schlechten Magen zur Folge haben. — Was die Getränke des Wanderers anzeht, so soll als Hauptgetränk, was vielleicht ein Schrecken für viele ist, das Wasser gelten. Wo Wasser nicht in gutem Zustand zu haben ist, sind andere Getränke blos als Surrogate anzusehen. Man kann auch aus einer kalten Quelle, selbst in erhitztem Zustand, seinen Durst löschen, wenn man die Vorsicht gebraucht recht langsam zu trinken; empfohlen wird auch mit einem Schluck des Wassers vorher die Mundhöhle auszuspülen. Ein Genuß alkoholischer Getränke ist, wenn man nicht gerade für Abstinenz schwärmt, durchaus nicht ganz auszuschließen, wenn er mit Maß geschieht, und hat man Aussicht viele Stunden zu wandern oder in Wildnis zu verweilen, ohne das Schild eines Wirtshauses zu schauen, so empfiehlt es sich sogar sehr, eine kleine Flasche Wein im Rucksack mitzuführen. Am Abend, wenn man seine Arbeit hinter sich hat, ist auch ein etwas größeres Quantum gestattet, doch soll sich auch dies in bescheidenen Grenzen halten. Außer Kaffee, Tee und Bouillon ist von Getränken noch die Milch zu nennen; sie ist als ein Idealgetränk zu bezeichnen, hat aber den Nachteil bei vielen Personen die Darmtätigkeit zu stark anzuregen. Einer Sitte oder vielmehr Unsitte möchte ich noch erwähnen, das ist die, beim Einkehren nach einer Wanderung in ein Wirtshaus vor dem ersten Glas Bier einen Schnaps zu trinken. Es ist richtig, daß der Magensaft dadurch zur Absonderung gereizt wird und das kalte Bier deshalb den Magen weniger schädigen kann; aber doch ist der Nutzen wegen des concentrierten Alkoholgehalts, dessen Schädigungen Ihnen wohl allen zur Genüge bekannt sind, immer ein sehr zweischneidiger. Derselbe Nutzen läßt sich ebenso gut erreichen, wenn man vor dem Trinken eine Kleinigkeit trockene Nahrung zu sich nimmt.

Ich komme jetzt zur Hygiene der eigentlichen Wanderung. Diese stellt sehr mannigfaltige Anforderungen. Ich kann hier nur die hauptsächlichsten anführen. Es gehören hieher auch alle größeren und kleineren Unfälle, die den Wanderer befallen können. Auf diese will ich heute nicht näher eingehen, sie gehören mehr in eine Abhandlung über die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Zunächst will ich auf das Haupthandwerkszeug des Wanderers näher zu sprechen kommen, das sind die Füße. Diese müssen natürlich vor jeder Wanderung in tadellosem Zustande sein. Hierzu ist aber eine anhaltende Pflege der Füße notwendig. Die meisten Menschen tun herzlich wenig, um ihren Füßen die Wohltaten einer geeigneten Pflege angedeihen zu lassen. Unverstand und auch die Auswüchse der Mode sind die Quelle unzähliger Abnormitäten der Füße, zu denen sich bei gewissen Voraussetzungen noch ernste Krankheiten des übrigen Körpers gesellen. Die Hauptschäden fließen zunächst aus einer mangelhaften Hautpflege der Füße. Wochenlang läuft man herum, ohne sich darum zu bekümmern, daß regelmäßige Gelegenheit zur Reinigung und Pflege den Füßen ebenso und zum Teil noch notwendiger ist, als den anderen Körperteilen. Da plagen sich viele Leute mit allerlei Schmerzen, laborieren an gestörter Blutzirkulation, räsonieren über kalte Füße, ohne darauf zu kommen, daß der Hauptgrund in der eigenen Nachlässigkeit, in vernachlässigter Fußpflege liegt. Die vernünftige Pflege gesunder Füße ist im allgemeinen sehr einfach. Man lasse sich kleine Mühen nicht verdrießen, um seinen Füßen das Angenehme und Behagliche einer zweckmäßigen Behandlung zu teil werden zu lassen. Die verhältnismäßig geringen Umständen dabei verschwinden gänzlich gegenüber den Vorteilen, die man dadurch sich und seiner Gesundheit verschafft. Die Hauptgrundsätze in der praktischen Fußpflege gipfeln in folgendem: Man sorge stets für regelmäßiges, öfteres womöglich tägliches Waschen und Reinigen der Füße. Dabei ist darauf zu achten, daß hiezu nicht heißes, sondern lauwarmes Wasser verwendet wird, dem hie und da etwas Salz beigefügt wird. Die Füße sollen stets gut abgetrocknet werden durch kräftiges Reiben mit einem leinenen Tuche. Dann müssen die Nägel öfters gut beschnitten werden. Auch die Bekleidung ist sehr wichtig. Die Strümpfe sind so oft als möglich zu wechseln, namentlich wenn man an Schweißfüßen leidet. In diesen Fällen ist mit dem täglichen Waschen zugleich ein Wechseln der Strümpfe zu verbinden. Sehr zweckmäßig ist es, die Strümpfe mit einem Trockenpuder einzupudern. Schuhe und Stiefel müssen immer in bequemer Größe getragen werden. Unpassende, enge harte Stiefel bewirken immer die Bildung von Hühneraugen, Ueberbeinen, Sehnenentzündungen und noch andere unangenehme Dinge, die das Wandern für manche Menschen überhaupt unmöglich machen. Wer nun eine größere Tour unternehmen will, soll vor Antritt derselben die Füße baden und sie dann bis zu den Knien herauf mit Franzbranntwein oder einer anderen geistigen Lösung gut abreiben und schließlich noch mit Vaselin oder dem beliebten Hirschtalg einfetten. Die Zwischenräume der Zehen und auch andere Stellen werden mit Salicyltalcpuder bestreut und der Fuß ist zum marschieren fertig. Nach dem Marsch sind die Füße wieder gut mit Wasser abzuspülen. Ist es an Ballen oder Ferse zur Blasenbildung gekommen, so kann man die Wanderung durch einen Ruhetag unterbrechen — die Blasen trocknen dann von selbst — oder man durchsticht sie mit einer Nadel, die aber vorher ausgeglüht sein muß, und verbindet mit Watte und Salicylvaseline. Wenn Sie im Schnee oder Regen gewandert sind und haben sich nasse Füße geholt, so ist die Fußbekleidung bei der nächsten Gelegenheit zu wechseln. Nasses Schuhwerk längere Zeit anzubehalten ist — wie Sie wohl alle wissen — direkt schädlich. Katarrhe und arge Erkältungen sind stets die Folge davon. Ist man genötigt, nasses Schuhwerk schnell trocknen lassen zu müssen, so füllt man dasselbe mit stark porösen Stoffen z. B. Heu und bringt es in die Nähe des warmen Ofens. Kalte Füße soll man nicht durch warme Fußbäder erwärmen. Kräftiges Reiben mit Tüchern und trockene Bekleidung mit lebhaften turnerischen Bewegungen sind allein das Zweckmäßigste. Was die Zeit des Marschierens anlangt, so haben alle Jahreszeiten ihre besonderen Reize. Größere Touren werden wohl mit Vorliebe auf die warme Jahreszeit des Sommers verlegt, weil man sich im Sommer am längsten im Freien aufhalten kann. In dieser Zeit soll man möglichst früh (etwa um 5 Uhr) mit der Wanderung beginnen, und bis gegen 11 Uhr marschieren und dann eine ausgiebige Mittagspause eintreten lassen. In der Sonnenhitze des Mittags soll nicht gewandert werden. Nach der Pause marschiert man noch bis gegen 7 Uhr, um welche Zeit man im Quartier eingetroffen sollte, und geht um 9 Uhr zu Bett. Eine Gefahr bedroht uns im Sommer, wenn die Sonne mit ihrer Glut es allzu gut meint. Vom Sonnenstich und vom Hitzschlag und deren Erscheinungen und Verlauf will ich nicht ausführlicher sprechen. Nur in Kürze sei gesagt, daß man sich gegen Sonnenstich am besten durch leichte Kleidung, Beschattung des Kopfes und Nackens und öfteres Trinken von kühlem Wasser am besten davor schützt, wenn man weite und anstrengende Märsche zu unternehmen hat. Aehnliche Vorsicht gilt gegen den Hitzschlag. Ist jemand vom Hitzschlag befallen, so trage man ihn zunächst an einen schattigen kühlen Ort, öffne seine Kleidungsstücke und mache ihm kalte Umschläge auf den Kopf, wenn möglich auch auf die Brust. Da diese kalte Behandlung möglichst schnell zu erfolgen hat, ist ein kalter Guß auf den Kopf auch der Einfachheit halber zu empfehlen. Auch flöße man dem Erkrankten belebende Getränke ein wie Cognac und Wein. Im übrigen schützen wir uns noch gegen die Wirkungen der Sonnenglut durch Enthaltsamkeit von Hitze erregenden Speisen und Getränken, also vor allzu reichlichem Fleisch- und Fettgenuß, Bier, Wein und stärkeren geistigen Dingen. Während des Marsches ist der Schritt nach der Herztätigkeit zu regeln; Herzklopfen und Atemnot deuten unzweifelhaft auf zu schnellen Schritt hin, jedes, auch das leiseste Herzklopfen, ist eine Mahnung langsamer zu gehen, die unbedingt befolgt werden muß. Das Rauchen ist beim Bergsteigen zu unterlassen, weil es Herz- und Atmungstätigkeit beeinträchtigt. Rast zu machen ist nach je 2 Stunden zu empfehlen, öfteres Ausruhen oder Hinlegen aber nachteilig, weil die Glieder durch jede Rast steif werden, und man immer einige Zeit braucht, bis man sich wieder eingelaufen hat. (Schluß folgt.)

Hohenlohesches Grünkernmehl

Für rasche Bereitung

hocharomatischer Grünkernsuppen.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister, Abteilung für Einzelfirmen, wurde heute bei der Firma Friedrich Bauer, Güterbeförderer in Calw, eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Den 10. Februar 1906.

Stv. Amtsrichter
Bühler.

Concordia Calw.

Dienstag Abend
Singstunde
im Lokal. Vollzähliges Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Haldhund (Stumpen), auf den Ruf „Peter" gehend,
verlaufen.
Mitteilungen über Verbleib erbeten an **Café Schnauffer.**

Calw, 18. Februar 1906.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unsre l. Schwester, Schwägerin und Tante

Pauline Decker

nach langem, schweren Leiden Sonntag früh sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 1 Uhr vom Krankenhaus aus statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Schwager
Wilh. Schlee, Stricker.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Eingang sämtlicher Neuheiten
in
Damenkleiderstoffen und Blousenstoffen.
Neu Aufgenommen Neu
Herren- u. Knabenfilzhüte u. Mützen.
Speziell in **Konfirmanden**-Hüten große Auswahl.

Billigste Preise. **Beachten Sie unsere Fenster.**

Warenhaus Geschwister Kleemann.

Creditbank
für Landwirtschaft und Gewerbe
in Calw
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Rechenschaftsbericht vom Jahr 1905:

Stand der Mitglieder am 1. Januar 1905 . . .	812,
ausgetreten sind	40.
	772,
neu eingetreten sind	102
Stand am 31. Dezember 1905	874.

Der Kassenumschlag betrug

Einnahmen . . .	ℳ 3,117,268. 73.
Ausgaben . . .	„ 3 102,856. 37.
zusammen	ℳ 6,220,125. 10.

Der Gesamtumsatz ohne Berücksichtigung der Saldi betrug **Mk. 9,704,324. 54.**

Von dem **Reingewinn** von **Mk. 18 855. 99** wurde den Mitgliedern aus ihrer dividendenberechtigten Einlage von **Mk. 234 506. 60** eine Dividende von **5½ %** mit **Mk. 12,897. 83** ausbezahlt, dem ordentlichen Reservefond zur Erhöhung auf **Mk. 57,100. — Mk. 1,932. —**, dem Spezialreservefond zur Erhöhung auf **Mk. 3,400. — Mk. 1,155. 83** gutgeschrieben, zur Abschreibung am Bankgebäude **Mk. 796. —**, zur Abschreibung am Mobilien-Conto **Mk. 465. 70** verwendet und der Rest mit **Mk. 1,608. 83** auf neue Rechnung vorgetragen.

In Gemäßheit des § 33 des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889 veröffentlichen wir, daß sich das Geschäftsguthaben unserer Mitglieder im Jahr 1905 um ℳ 5,052. 80 und die Haftsumme um ℳ 61,000. — vermehrt hat.

Der Gesamtbetrag der Haftsumme beträgt ℳ 910,000. —.

Bilanz.

Cassa-Conto . .	ℳ 28 328. 01	Mitgliedereinlagen-Conto	ℳ 260,009. 60.
Wechsel-Conto . .	„ 11,943. 59	Reserve-Conto . .	„ 57,100. —.
Effekten-Conto I .	„ 6,368. 69	Spezial-Reserve-Conto	„ 3,400. —.
Effekten-Conto II .	„ 96,222. 78	Sparkassen-Conto .	„ 177,497. —.
Banken-Conto . .	„ 1,943. 33.	Anlehen-Conto . .	„ 138,131. 13.
Conto-Corrent-Conto	„ 504,996. 68.	Conto-Corrent-Conto	„ 149,076. 47.
Vorschuß-Conto I .	„ 156 767. 32	Accept-Conto . .	„ 11,521. 26.
Vorschuß-Conto II	„ 32,250. —.	Banken-Conto . .	„ 79 399. 49.
Zieler-Debitoren-Conto	„ 21,571. 16	Dividenden-Conto .	„ 12,897. 83.
Centralkasse-Anteil	„ 4,000. —.	Interessen-Conto .	„ 1,905. 25.
Immobilien-Conto	„ 25 500. —.	Gewinn- u. Verlust-Conto	„ 1,608. 63.
Mobilien-Conto .	„ 1,400. —.		
Interessen-Conto .	„ 1 255. 10		
	ℳ 892,546. 66		ℳ 892 546. 66.

Der Vorstand:
Georg Wagner. Friedrich Kober. Georg Eberhardt.

Der Aufsichtsrat:
H. Fechter. J. Leber. Hugo Rau. C. Schiler. Chr. Schöning. Carl Waidelich.

Nächsten Mittwoch gibts
hausgemachte Würste,

wozu freundlichst einladet
Friedr. Schechinger.

Verlosung
Württemb. Hypothekenbank-Pfandbriefe.

I. **Zur Rückzahlung sind gekündigt:**
sämtliche 4% Pfandbriefe der Serien
A II und **III** à 200 ℳ — Nr. 18 001/249 000.

II. **Verlost wurden:**
von den nachstehenden 3½% Serien, diejenigen Stücke, welche die Endnummern **41** und **50** tragen:

A I und **II**; **E I** bis **IV**; **K I** und **II**	à ℳ	200. —,
B I bis **IV**; **F I** bis **VI**; **L I** bis **IV**	à „	500. —,
C I bis **VII**; **G I** bis **IX**; **M I** bis **VIII**	à „	1000. —,
D I bis **VI**; **H I** bis **XI**; **N I** bis **XI**	à „	2000. —.

Zum Umtausch der gekündigten Stücke in neue 3½ % Pfandbriefe à 99.50 bis 11. März, sowie zum kostenfreien Nachsehen erbietet sich
Emil Georgii.

Calwer Liederkranz.

Samstag, den 24. Febr., abends 7½ Uhr, im „Badischen Hof"
Fastnachtskränzchen
mit Theater- u. humoristischen Aufführungen.
Masken — Mitglieder wie Nichtmitglieder — haben **Eintrittskarten** zu lösen. Solche sind zu haben bei den Herren Friseur Schneider und Hammann.
Eintritt für Nichtmitglieder 2 Mk.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
der Ausschuß.

Am nächsten Mittwoch bin ich mit

großen Läuferschweinen
im Gasthaus z. Rößle in Calw und lade Kaufliebhaber dazu ein.
Heinr. Ott.

Simmozheim.
Der Unterzeichnete hat bis 1. April ds. Js.
500—700 Mk.
gegen gute Bürgschaft auszuleihen.
Joseph Maier.

Ein größeres Quantum
Heu
hat zu verkaufen
Wilhelm Yeker,
Liebenzell.

Breitenberg.
Maurer- u. Zimmerarbeit.
Der Unterzeichnete vergibt am **Samstag, den 24. Februar 1906,** im Gasthaus zur „Krone" die Maurer- und Zimmerarbeiten zu seinem Neubau. Pläne können gleichzeitig eingesehen werden.
Jakob Bäzner, Bauer.

Milch
ist zu haben im **„Schiff".**

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calwer Wochenblatt.

Dienstag | Beilage zu Nr. 28. | 20. Februar 1906.

Schloß Osterno.

Roman von H. S. Merriman.

(Fortsetzung.)

„Wer weiß," wiederholte Steinmetz, indem er einen Blick auf Etta warf. „Sagen Sie uns, was Sie über die Frau Fürstin denken; wessen halten Sie sie für fähig?"

In diesem Augenblicke trat Paul ins Zimmer.

„Dem gnädigen Fräulein erscheint alles hier verdächtig," erklärte Steinmetz, indem er sich zu ihm wandte. „Ich bin schon so gut wie nach Sibirien verbannt, und jetzt will sie über die Frau Fürstin Gericht halten."

Paul trat näher, allein Nelly vermied es offenbar, ihn anzublicken.

„Wir wollen zuerst Paul ins Verhör nehmen," sagte Etta etwas hastig, indem sie auf die Uhr blickte, auf der auch Steinmetz' Augen ruhten.

„O, Paul," sagte Nelly in ziemlich gleichgiltigem Tone, und es war, als sei ihre Heiterkeit plötzlich verschwunden. „Vielleicht hat er sich tief in Verschwörungen eingelassen, um das Königreich Polen oder dergleichen wieder herzustellen."

„Das klingt sehr zahm," warf Steinmetz ein. „Mir scheint, bezüglich der Frau Fürstin könnten Sie sich einen spannenderen Roman ersinnen. In den Büchern sind es immer die schönen Prinzessinnen, die die furchtbarsten Verbrechen begehen."

Nelly klappte ihren Fächer auf und zu.

„Von Etta stelle ich mir vor, daß sie eine geheimnisvolle Vergangenheit hat," sagte sie. „Ich glaube, sie gehört zu denen, die auf einem Balle lachend tanzen können, obwohl sie wissen, daß unter dem Fußboden eine Mine liegt."

„Da irrst du dich," antwortete Etta zusammenfahrend und erhob sich so hastig, daß ihr Seidenkleid rauschte.

„Lassen Sie sie nicht weiter sprechen," flüsterte sie, als sie an Steinmetz vorüberging.

20. Kapitel.

Die Gräfin Lanowitsch und ihre Tochter Katharina saßen in dem allzu luxuriösen Salon, der auf den Englischen Quai und die Newa hinausging. Die Doppelfenster waren hermetisch verschlossen, während die inneren Scheiben von einem dicken Reif überzogen waren.

Ueber dem Moorboden, der den finnischen Golf begrenzt, stieg eben die Sonne auf und beleuchtete die schneebedeckte Stadt mit einem rosigen Schimmer; er drang auch in das Zimmer, in dem die beiden Frauen saßen.

Katharina ging ruhelos von einem Stuhl zum andern, vom Kamin an das Fenster.

„Mein liebes Kind, wir können jetzt noch nicht nach Thors gehen," rief die Gräfin, die diese Rastlosigkeit begreiflicherweise nervös machte. „Der bloße Gedanke daran ist mir schrecklich. Du denkst eben nie an meine Gesundheit. Außerdem stimmt mich dieser ewige Schnee gar zu traurig; denn ich muß an deinen armen, verführten Vater denken, der jetzt wahrscheinlich in Sibirien Schnee schaufeln muß. Wir haben hier so viele nette Freunde; du wirst sehen, wie voll unser Salon heute wird. Baron Chauxville versprach mir, heute zu meinem ersten Empfangsabend zu kommen, und selbstverständlich muß auch Paul mit seiner Frau meinen Besuch erwidern. Ich bin auf sie schon sehr neugierig; es heißt, sie soll sehr schön sein und gute Toilette machen."

Katharinas starke, weiße Zähne glänzten einen Augenblick im flackernden Lichte des Feuers auf, während sie sie in ihre Unterlippe vergrub.

„Pauls Lebensglück ist also gesichert," sagte sie mit harter Stimme.

„Natürlich, was könnte er mehr wünschen?" murmelte die Gräfin, ohne die Ironie der Tochter zu verstehen.

Katharina warf einen verächtlichen Blick zu ihrer Mutter hinüber. In diesem Augenblicke hörte man durch die Doppelfenster hindurch das Klingeln von Schlittenglocken auf dem stillen Englischen Quai, und Pferdehufe donnerten auf dem Pflaster. Die Farbe wich plötzlich aus Katharinas Wangen, als wäre sie weggewischt worden, und ihr Gesicht sah gespenstisch bleich aus: Paul war mit seiner jungen Frau vorgefahren.

Gleich darauf öffnete sich die Tür, und Etta erschien mit jener unbesiegbaren Schönheit, die alle ihre Bewegungen kennzeichnete, dicht hinter ihr Paul, der ziemlich gelangweilt aussah.

Katharina trat aus ihrer Fensternische hervor und begrüßte Etta, die mit einem einzigen Blick ihre Häßlichkeit und ihre unvorteilhafte Toilette in Kenntnis nahm. Paul küßte der Gräfin die Hand; als er die Katharinas ergriff, waren ihre Finger eiskalt und zuckten nervös.

Die Gräfin plauderte bereits in geläufigem Französisch mit Etta, und so blieben Paul und Katharina einen Augenblick allein.

„Ich wünsche Ihnen Glück," sagte Katharina, ohne die Augen zu ihm aufzuschlagen, und ihre Stimme klang seltsam kurzatmig.

„Ich danke Ihnen," antwortete Paul einfach, indem er unwillkürlich einen Blick zu seiner Frau hinüberwarf.

Katharina schaute rasch auf und bemerkte den Ausdruck, mit dem sein Auge auf Etta ruhte.

„Er liebt sie nicht! Er liebt sie nicht!" schrie es plötzlich in ihr auf.

„Ja, Paul ist einer unserer ältesten Freunde," sagte die Gräfin eben mit ihrer trägen Stimme. „Sie wissen, wir sind Nachbarn, und er ist immer wie ein Kind des Hauses aus und eingegangen. Mein armer Mann hatte ihn sehr lieb."

„Ihr Gemahl ist tot?" fragte Etta leise, mit einer auffälligen Hast.

„Nein, er ist in Sibirien. Sie haben vielleicht von seinem Unglück gehört, — mein Mann ist der Graf Stephan Lanowitsch."

Etta nickte.

„Ich empfinde die tiefste Teilnahme für Sie, Gräfin," sagte sie. „Wie tapfer Sie dabei sind — Sie und Comtesse," fügte sie hinzu, indem sie sich zu Katharina wendete. „Ich hoffe, daß wir uns in Twer häufig sehen werden . ."

Katharina verbeugte sich kühl, ohne zu antworten. Etta warf einen scharfen Blick auf sie und vielleicht sah sie mehr, als Katharina ahnte.

„Paul und Fräulein von Lanowitsch waren wohl Jugendgespielen?" fragte sie die Gräfin.

„Ja, aber Katharina ist erst vierundzwanzig Jahre alt, — zehn Jahre jünger als Paul."

„Wirklich!" rief die Fürstin mit leiser, schneidender Ueberraschung.

In der Tat, Etta sah jünger aus, als Katharina.

Kurz darauf erschien Claude v. Chauxville mit seinem mechanischen, herzlosen Lächeln; als er sich jedoch über Ettas Hand beugte, hatte sein Gesicht einen ernsten Ausdruck. Er äußerte über das Zusammentreffen mit Paul und Etta keine Ueberraschung, obwohl sein Wesen eine gewisse Bewegung verriet, und nichts deutete darauf hin, daß diese Begegnung von ihm selbst mit Hilfe der unschuldigen Mitwirkung der Gräfin herbeigeführt worden war.

„Sie gehen von hier zweifellos nach Twer?" wandte er sich fast sofort an Etta.

„Ja," antwortete die Fürstin, und abermals erschien jener flüchtige, gehetzte Ausdruck in ihren Augen. Es schien ihr, als ob das Wort „Twer" mit Riesenbuchstaben überall stände, wohin sie blickte.

„Der Fürst soll, wie ich höre, ein großer Sportsmann sein, ein großer Jäger vor dem Herrn," fuhr Claude v. Chauxville fort, indem er sich zu Paul wandte.

„Ja, wir haben noch ein paar Bären übrig," antwortete jener kurz.

„Glücklicher! In meinen jungen Jahren habe ich einen geschossen. Ich fürchtete mich entsetzlich, und der Bär ebenso; aber ich hätte große Lust, mein Glück noch einmal zu versuchen."

Etta sah zu Paul hinüber, der Chauxvilles liebenswürdigen Blick mit der unerschütterlichen Ruhe eines Fürsten erwiderte.

„Da müssen Sie zu uns kommen," fiel die Gräfin ein und machte so der etwas peinlichen Situation ein Ende, wie Chauxville es vielleicht erwartet hatte. „Wir haben bei uns in Thors noch eine ganze Menge."

„O, Frau Gräfin, das hieße Ihre Gastfreundschaft und wohlbekannte Güte wirklich mißbrauchen. Was meinen Sie dazu, gnädiges Fräulein? Die Versuchung ist zu stark; soll ich ihr nachgeben?"

Katharina lächelte gezwungen.

„Ich möchte das lieber Ihrem eigenen Gewissen überlassen, weiß aber nicht, was Sie unter Mißbrauch verstehen," sagte sie kalt.

„Dann nehme ich die Einladung an, Frau Gräfin!" rief Chauxville mit jener liebenswürdigen Offenheit, die immer so falsch klang. „In diesem Falle werden wir uns vielleicht noch vor dem Frühjahr wiedersehen, Fürst; das heißt, wenn die Gräfin ihre Einladung wirklich ernst nimmt."

„Ja, ich jage oft in Thors," antwortete Paul.

„Darf ich mir vielleicht erlauben, der Fürstin meine Aufwartung zu machen? Oder ist die Entfernung zu groß?"

„Mit einem guten Pferde, und wenn der Schnee trägt, läßt es sich in anderthalb Stunden machen," antwortete Paul.

„Ich darf also au revoir sagen?" fragte Chauxville, indem er ihm die Hand hinstreckte.

„Au revoir, wenn Sie es wünschen."

Und er wandte sich ab, um von Katharina Abschied zu nehmen.

Da Chauxville später gekommen war als die anderen Gäste, machte es sich natürlich, daß er nach ihrer Entfernung noch ein wenig blieb, und selbstverständlich tat er sein möglichstes, um sich die etwas übereilte Einladung der Gräfin Lanowitsch zu sichern.

„Was will der Mann in Twer?" fragte Paul, als er und Etta wieder unter den Pelzen im Schlitten saßen. „Wir brauchen ihn nicht."

„Nun," antwortete Etta ziemlich übellaunig, „ich glaube, wir werden uns so furchtbar langweilen, daß selbst Herr v. Chauxville eine willkommene Abwechslung sein wird."

Paul antwortete nicht. Er machte dem Kutscher ein Zeichen, und die Pferde griffen mächtig aus, so daß ihre silbernen Glocken melodisch aneinander klirrten.

21. Kapitel.

Nelly saß ganz allein in dem großen Salon des Palais am Ende des Englischen Quais, als Paul in die Tür trat. Sie blickte ruhig von ihrem Buche auf und schaute zu ihm hinüber. „Waren Sie heute aus?" fragte sie.

„Ja, wir haben Besuche gemacht."

Er trat näher, blieb mit auf dem Rücken verschränkten Händen neben ihr stehen und blickte ins Feuer.

„Meine Erfolge in der Gesellschaft sind nicht gerade glänzende zu nennen," sagte er lächelnd.

Sie ließ das Buch in den Schooß fallen, verschränkte beide Hände über den Seiten und starrte in die glühenden Scheite, als seien dort seine Gedanken aufgeschrieben. Ein leichtes Lächeln lag auch auf ihrem Gesichte, das jedoch nicht durch seine Bemerkung hervorgerufen worden war; es sah aus, als lächelte sie über etwas ganz anderes, was nur ihrem eigenen geistigen Auge sichtbar war.

„Vielleicht geben Sie sich nicht die richtige Mühe," meinte sie in praktischem Tone. Nelly war immer praktisch.

„O doch, aber das sogenannte leichte Geplauder ist nicht mein Fall."

Sie wandte sich zu ihm und betrachtete die hünenhafte Gestalt an ihrer Seite, während abermals jenes sonderbare Lächeln über ihr Gesicht zog.

„Ja, das sieht man Ihnen an," antwortete sie leise.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Privat-Anzeigen.

Gründlichen Unterricht
in Klavier, Violine und Blasinstrumenten erteilt
G. Wohlgemuth,
städt. Musikdirigent, Liebenzell,
z. Zt. am kgl. Konservatorium für Musik in Stuttgart.

Auf 1. April wird ein anständiges
Mädchen,
nicht unter 16 Jahre alt, in eine kleine Familie gesucht.
Frau Hofie Schönlen, neuer Weg.

Schwan
Dr THOMPSON'S
TRADE-MARK SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER
das beste Waschmittel der Welt
Zu haben in den meisten Geschäften.

Sessel
äußerst billig bei
M. Ginader, Schreiner,
Stammheim.

Ein kräftiger
Junge,
der Lust hat, die **Kunst- u. Handelsgärtnerei** gründlich zu erlernen, kann eintreten bei
Gustav Schickle,
Kunst- und Handelsgärtnerei,
Pforzheim, Tel. 933.

Ernst Hess
Harmonika-Fabrik
gegr. 1872
Klingenthal (Sachsen)
liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney u. Melbourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönten
Concert-Zug-Harmonikas

mit offener Nickel-Klaviatur, steil. (11 Falt.) Doppelbalg mit vernickelten Stahlblechschutzecken, fl. poliertem Gehäuse und kräftigen Doppelbässen
10 Tast. 2 chör. 2 Regist., 50 Stimmen Mark 5.—
10 „ 3 „ 3 „ 70 „ „ 7.—
10 „ 4 „ 4 „ 90 „ „ 9.—
19 „ 2mal Schör. 108 „ „ 10.50
Schule zur Selbsterlernung sowie Kiste u. Verpackung umsonst, Porto extra, Glockenspiel Mark —.60 mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (210 verschiedene Nummern von Mark 2.— bis Mark 80.—), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschicke umsonst und portofrei.

Ohne Mühe erzielen Sie auf jeder Art Schuhzeug mit **Nigrin** *prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!*
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Fruchtbranntwein
liefert von 2 Liter ab à 1 M. und 80 ₰, größere Posten billiger
Gutspächter Fahrion,
Hof Dicke.

Ziehung bestimmt
13., 14. und 15. März 1906.
Letzte
Ulmer Münster
Lotterie.
Lose à 3 M. Porto und Liste 30 Pfg. extra.
6884 Geldgewinne
zahlbar ohne Abzug mit Mark
180000
Hauptgewinne: Mark
1 à 50,000
1 à 20,000
1 à 10,000
1 à 5,000
etc. etc. zu haben bei der
Generalagentur **Eberh. Fetzer,**
Stuttgart, Kanzleistraße 20,
sowie bei den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
In Calw bei Aug. Dollinger.

Zu haben bei:
Emil Georgii
Apotheker **Th. Hartmann**
Th. Wieland, Alte Apotheke
C. F. Grünenmai jr., Delikatessenhdlg.
} **Calw.**
Louis Scharpf
Apotheker **C. Mohl**
} **Liebenzell.**

Flechten
nässende und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füsse
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
RINO-SALBE
frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.
Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Venet. Terp., Kampferpflaster, Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,5.
Zu haben in den meisten Apotheken.

Poussin
Wirksamstes Mittel gegen
Kopf-Läuse!
50 Pfg. Flasche 50 Pfg.
Alleinverkauf: **Erh. Kern,**
Marktplatz, Calw.

Empfehlung.
Zur **Silberhochzeit des Kaiserpaares** schöne **Wandbilder** in Metall, auch empfehle den HH. Förstern und Jagdliebhabern solide Fassungen von **Hirschgrandeln.**
Georg Olpp.
Niederlage von **altem Jerusalem-Wein.**

Wir beehren uns, alle unsere werten Freunde und Bekannten zu unserer am **Donnerstag, den 22. Februar,** stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus z. Rößle in **Altenberg** freundlichst einzuladen.
Joh. Georg Nothacker,
Sohn des Michael Nothacker, Bauer in Altenberg.
Marie Schaible,
Tochter des Chr. Schaible, Kronenwirt in Altburg.
Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Hof Dicke bei Calw.
Zur Saat
empfehle extra gereinigt:

Pfiffelbacher Haber	à M	9. 50	je pr. Ztr. ohne Sack ab Hof.
Probsteihaber	„ „	9. 50	
Probsteigerste	„ „	11. —	
Sindlinger Sommerweizen	„ „	11. —	

Gutspächter Fahrion.

Schuhfett Marke **Büffelhaut**
alterprobtes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders. Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und kaufe nur Büchsen mit **dieser Schutzmarke,** welche à 20 und 40 Pfg. zu haben sind:

Calw: Eugen Dreiss.
R. Hauber.
Erh. Kern.
J. C. Mayer's Nachf.
G. Pfeiffer.
L. Schlotterbeck.
Chr. Schlatterer.
Otto Stikel.
Althengstett: Chr. Straile.
Altburg: M. Rexer.
Gechingen: J. Krauss.
Hirsau: Ferd. Thumm.
H. Wirth.
Liebenzell: Fr. Schoenlen.
Möttlingen: Gottl. Graze.
Neubulach: J. Seeger.
Ostelsheim: C. Fischer.
Stammheim: L. Weiss.
Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Hartmann's Salmiakpastillen
vorzügliches, wohlschmeckendes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Katarrh. Nur echt mit nebenstehender Hausmarke.
Erhältlich in Schachteln à **30 Pfg.** bei
Th. Hartmann,
Neue Apotheke.

Harzer Kanarien zu verkaufen.
Wegen Ausräumung und Reparatur der Wohnung habe ich ein Paar Harzer Edelroller samt Flugkäfig billig zu verkaufen.
Michael Großmann
in Ottenbronn.

Heirat wünscht Frl., 24 Jahr, häusl. erz. Vermögen 150 000 M. mit solid. Herrn, wenn auch ohne Vermög., welcher sich recht bald zu verh. wünscht. Angaben bitte unter „Allein" **Berlin S. W. 19.**

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw